

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bringt uns heute noch Kunde von den Dienstverrichtungen, die dem Bewohner übertragen waren.

Wir sprechen bei solchen Dörfern von Herrschaftsdörfern. Sie unterscheiden sich wesentlich von dem bereits früher geschilderten Bauerndorf sowie dem in der Folge zu nennenden Pfarrdorfe.

Es fehlen ihnen in der Regel heute noch städtische Bauernhöfe. Da Grund und Boden zur Hauptsache im Besitze der Herrschaft sind, bestimmen Häusl und Sölden das Ortsbild. So geben z. B. Hagenau und Frauenstein am Inn gute Beispiele für diesen Dorftypus. Die kleinen Wohnhäuser, welche die Herrschaft den Dienstleuten erbaute, reihen sich meist zu beiden Seiten an die Straße, welche zum Meierhof und zum Schlosse führt.

Mühlen und Brauereien fügen sich oft noch den Wirtschaftsgebäuden an.

Heute haben wir in dem ganzen Komplex den landwirtschaftlichen Betrieb eines Großgrundbesizers vor uns. Wie wir später, beim Bilde der Stadt, sehen werden, ist auch hier die im Mittelalter trefflich ausgebaute Schutzwehr überflüssig geworden und der landwirtschaftliche Großbetrieb im Bilde der Siedlung und ihrer Wirtschaft tonangebend.

D. Klöster.

In der Burg sahen wir den Wohnsitz eines weltlichen Grundherrn, vom Kloster aus wird ebenfalls ein umfangreicher Bodenbesitz verwaltet. Kloster und Burg sind deshalb Siedlungstypen, welche manche Ähnlichkeiten aufweisen. Bei beiden ist ein Meierhof das wirtschaftliche Zentrum; diesem obliegt die landwirtschaftliche Güterbeschaffung, die Rohstoffverarbeitung, die Vergrößerung der Kulturflächen durch Rodung, die Verteilung des Ertrages und die Abgabe von Ueberschüssen an die Märkte und Städte der Nachbarschaft. Die Funktion des Sammelns wird beim Kloster vielleicht noch schwieriger als bei der Burg, da ersteres seinen Bodenbesitz in noch weitläufigerer Streulage hatte. Diese hatte darin ihre Ursache, daß viele Leute ihr ganzes Hab und Gut einer Klosterkirche widmeten. Solche Schenkungen galten als besonders verdienstvoll. Auch Klöster legten ein Gewicht auf die Errichtung von Wehrbauten; feste Mauern, mächtige Türme und starke Torbauten sind heute noch in mannigfachen Resten erhalten. Doch standen Klöster in